

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **57 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Kanton Schwyz standen Ende 1984 insgesamt 21 Alters- und Pflegeheime in Betrieb. Fünf weitere Altersheime sowie die Erweiterung eines Heimes durch eine Pflegestation befanden sich damals in Bau oder in Planung. Werden diese berücksichtigt, so stehen im Kanton Schwyz für stationäre Betagtenbetreuung 1052 Altersheimbetten und 457 Pflegebetten zur Verfügung. Damit ist laut Grundlagenbericht zum Schwyzer Richtplan «der seinerzeit ermittelte Sollbestand an Altersheimbetten beinahe erreicht, jener an Pflegebetten bereits überschritten.» Laut einer Erhebung des Bundesamtes für Sozialversicherungen liegt dieser Kanton mit seinem Angebot an vierter Stelle aller Kantone. Mittelfristig muss laut diesem Bericht «das Bedürfnis für den Bau weiterer Alters- und Pflegeheime verneint werden.»

Seit dem Erscheinen des regierungsrätlichen Berichtes über die Pflegeheimplanung im Kanton Luzern (1974), befasst man sich im untern Wiggertal mit der Realisierung eines Alters- und Pflegeheims. Dieser Tage wurde nun aus einem Planungswettbewerb, zu dem neun Architekten eingeladen werden soll. Damit kann die eigentliche Arbeit für die Erstellung des regionalen Heims, an dem sich (mit der gewichtigen Ausnahme von Dagmarsellen) vierzehn Gemeinden aus dem untern Wiggertal beteiligen, nun beginnen. Man rechnet mit dem ersten Spatenstich im Frühling 1987 und einer Bauzeit von etwa zwei Jahren. Das Heim wird in Reiden/LU verwirklicht werden.

Das Projekt für ein Behindertenzentrum an optimaler Lage in Seewen/SZ liegt vor. Es soll 18,7 Mio. Franken kosten. Diese Behindertenwerkstätte für maximal 126 Personen und das Heim mit 35 Plätzen wird die gesamte Region Innerschwyz abdecken. Derzeit leiden die Behindertenbetriebe in Schwyz unter Dezentralisation und Raumknappheit und müssen sich mit Provisorien begnügen. Ein Wohnheim fehlt sogar ganz.

Über die fehlenden Pflegebetten im Aegerital/ZG ist zwischen der Regierung und dem Parlament eine Kontroverse ausgebrochen. Im Kantonsrat ist man der Meinung, es gehe nicht an, Aegerer Langzeitpatienten nach Menzingen zu verlegen, das verkehrsmässig vom Aegerital aus nur auf Umwegen zu erreichen sei. Die Regierung hingegen wehrt sich gegen eine Dezentralisation. Direkt neben dem sich im Bau befindlichen Altersheim «Pfarrmatte» in Freienbach/SZ kann nun auch noch eine Überbauung mit fünfzehn Alterswohnungen realisiert werden, wofür die federführende Genossenschaft einen Kredit von 2,7 Mio. Franken bewilligt. Man hofft, dass sowohl die Freienbacher Baubehörde als auch das Bundesamt für Wohnungswesen in Bern für dieses Bauvorhaben grünes Licht geben werden.

Wie schon gemeldet, wurde allen 20 Pensionären des Altersheims «Rhynauerhof» in Luzern vorsorglich gekündigt, da das Heim zufolge Rückzuges der Schwestern, die das Heim führten, aber auch zufolge von Investitionen, die die Trägerschaft nicht verkraften könnte, geschlossen werden soll. Letzte Hoffnung war die Bürgergemeinde Luzern, von der der bisherige Träger Unterstützung und Hilfe erhoffte. Die Besprechungen haben zu keinem befriedigenden Ausgang geführt, so dass dieses altherwürdige Heim im Herbst endgültig seine Tore schliessen wird. Allerdings hat der Bürgerrat die Zusage gegeben, dass er alles Mögliche tun

werden, um die verbleibenden Pensionärinnen in seine Heime aufzunehmen.

Das Therapiezentrum für Suchtkranke in Meggen/LU soll für knapp eine halbe Mio. Franken ausgebaut werden. Geplant ist ein einstöckiger Anbau mit Therapieräumen und Büros. Die Zahl der Therapieplätze bleibt mit 16 gleich wie bisher, doch sollen im bestehenden Haus verschiedene Renovationsarbeiten ausgeführt werden, womit die Wohnlichkeit des Hauses erhöht werden kann. Dieses Zentrum wurde in den sechziger Jahren für suchtkranke Frauen gegründet. Später wurde es suchtkranken Männern zur Verfügung gestellt, und seit 1976 steht es Männern und Frauen aus der ganzen deutschen Schweiz offen. – Früher wurden Suchtkranke «verwahrt», wobei im Hintergrund auch moralische Aspekte, der Gedanke von Schuld zum Beispiel, mitspielten. Heute geht die Therapie davon aus, dass der Süchtige krank ist, und dass diese Krankheit behandelt werden muss. Es vollzog sich ein eigentlicher Wandel von der Verwahrung zur Krankheitsbehandlung, was sich auch darin manifestiert, dass sich die Krankenkassen an den Kosten beteiligen.

«Einsiedeln will letzte Chance nutzen» hiess einer der positiven Titel, mit dem in den Einsiedler Zeitungen um die Gunst der Bürger für den Bau eines Betagten-Pflegeheims in Einsiedeln/SZ geworben wurde. – Vor einem guten Jahr war ein erster Anlauf für dieses Vorhaben gescheitert. Um eine letzte Chance ging es allerdings, denn durch eine Ablehnung wäre der Bundesbeitrag in der Höhe von 2,6 Mio. Franken verloren gegangen, und man hätte sicher so bald nicht mehr eine Abstimmung für das dringend benötigte Betagten-Pflegeheim ansetzen können. Nun haben die Einsiedler aber diesem Bauvorhaben mit grossem Mehr zugestimmt. Und kein Einsiedler wird je das Datum der befürwortenden Abstimmung vergessen. Noch die Kinder und Kindeskinde werden das so definieren: Am Tage, als der UNO-Beitritt der Schweiz begraben wurde, war der Geburtstag des Einsiedler Betagten-Pflegeheims.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Gränichen. Am 1. Mai soll das neue Gränicher Altersheim, schlüsselfertig, zur Verfügung stehen. Zurzeit ist der Innenausbau voll im Gang. Sobald das Wetter wärmer wird, soll auch mit den Umgebungsarbeiten im Park begonnen werden. Ein Einweihungsfest ist auf den 16./17. August 1986 vorgesehen («General-Anzeiger», Aarau).

Basel-Stadt

Basel. Ein behagliches, familiär eingerichtetes und geführtes Haus für 56 pflegebedürftige alte Leute in 10 Einbett-, 14 Zweibett- und 6 Dreibett-Zimmern – so präsentiert sich das neu eingerichtete und kürzlich eröffnete Alterspflegeheim «Sonnenrain» an der Socinstrasse 55 in Basel. Es sind helle Patientenzimmer mit modernen Spitalbetten, aber mit hölzernen Bettgestellen vorhanden, was dem Zimmer eine häuslich-heimelige Note verleiht. Mit der benachbarten Klinik «Sonnenrain» und auch mit dem Schweizerischen Tropeninstitut ergeben sich vorteilhafte Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Im übrigen steht das neue Alterspflegeheim als Institut der Bürgergemeinde Basel unter der Aegide der Bürgerspitaldirektion, wird aber nicht durch Spitalärzte, sondern durch den jeweiligen Hausarzt medizinisch betreut («Stadt Tambour», Basel).

Bern

Bremgarten. Die Caritas Schweiz eröffnete im Auftrag der Stadt Bern in Bremgarten ein Zentrum für Asylbewerber. Erklärtes Ziel von kirchlichen und kommunalen Behörden ist es, den Flüchtlingen ein sinnvolles Leben in einer menschenwürdigen Unterkunft zu ermöglichen. Dieses dreizehnte Flüchtlingszentrum in Berns Umgebung besteht aus zwei Baracken und bietet Unterkunft und Wohnraum für 40 Asylbewerber («TW Berner Tagwacht», Bern).

Graubünden

Klosters. Ende November 1985 ist in Klosters das in Zusammenarbeit der Prättigauer Gedächtnisstiftung und der Flury-Stiftung erbaute Alters- und Pflegeheim eingeweiht worden. Nur 1½ Jahre hat die Erstellung dieses Heimes beansprucht. Dank einer grosszügigen Spende verfügt der Bau über einen grossen Umschwung («Terra Grischuna», Chur).

St. Gallen

Diepoldsau. An einer Orientierungsversammlung in Diepoldsau ist das 5,35-Mio.-Franken-Projekt zum Bau eines Altersheimes auf Zustimmung gestossen. Man rechnet mit einem Bettenangebot für 28 Personen, wobei 1–2 Zimmer für leichte Pflegefälle zu reservieren wären («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Solothurn

Randgemeinden des Kantons Solothurn können sich auch ausserkantonalen Altersheimen anschliessen und werden dennoch finanziell vom Kanton unterstützt. Dies geht aus einem jüngsten Entscheid der Regierung und der Fachkommission für Altersfragen hervor. Die Frage ist im Zusammenhang mit der Subventionierung einer Beteiligung Fuluibachs am Altersheim Murgenthal aktuell geworden («Vaterland, Solothurner Nachrichten», Luzern).